

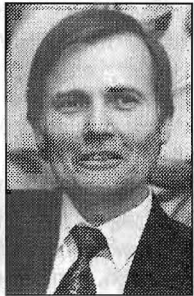
Musik- und Theaterverein Quedlinburg

Über 17 000 Mark sind auf dem Konto

Ernst-Ulrich Jürgens zum Vorsitzenden wiedergewählt - Stadt und Kreis nicht mehr im Vorstand

Von unserer Redakteurin
SIGRID DILLGE

Quedlinburg/MZ. Ernst-Ulrich Jürgens wird für weitere zwei Jahre an der Spitze des Musik- und Theatervereins Quedlinburg stehen. Auf der Jahreshauptversammlung des Vereins am Montagabend wurde er wiedergewählt. Der neue Vorstand besteht aus sieben Mitgliedern. Nicht mehr dabei sind Vertreter der Stadt und des Landkreises. Die Vereinsmitglieder hatten zuvor einer Satzungsänderung zugestimmt, die eine Mitgliedschaft dieser Vertreter im Vorstand aufhebt.



E.-U. Jürgens

Jürgens will unbedingt dabei sein, wenn im großen Saal des Theaters am Marschlinger Hof wieder gespielt wird. Schließlich sei die Wiedererrichtung dieses Saales das Ziel der Vereinsarbeit, begründete er. Auf dem Verein eingerichteten Spendenkonto für den Marschlinger Hof sind mittlerweile über 17 000 Mark. Die Spenden kamen sowohl von Bür-

gern und Firmen aus Quedlinburg, als auch von Theaterfreunden außerhalb des Landkreises. Wofür das Geld verwendet wird, ist noch nicht klar. Vielleicht kann damit der Kronleuchter für den Saal oder ein Teil der Bestuhlung finanziert werden.

Theatergeburtstag war Höhepunkt

Mit auf das Konto floß der Erlös des Benefizkonzertes des Jungen Kammerorchesters Lübecke. Die Musiker waren im Mai vergangenen Jahres in Quedlinburg gewesen und hatten im leerstehenden Saal im Marschlinger Hof gespielt. Jürgens bezeichnete dieses Benefizkonzert als einen der Höhepunkte der Arbeit der vergangenen zwei Jahre. Weitere waren die Teilnahme am Festumzug zu 1 000 Jahre Markt-, Münz- und Zollrecht in Quedlinburg, der Theaterball, die Festveranstaltung zum 50. Geburtstag des Quedlinburger Theaters, die erste öffentliche Einführung in ein Theaterstück und der erste Theaterstammtisch. Jürgens regte an, Theatereinführungen und Stammtisch weiterzuführen.

Martin Reis, FDP-Stadtrat und Mitglied des Vereins, äußerte sein Befremden darüber, daß kein offizieller Vertreter der Stadt oder des

Landkreises trotz Einladung zur Jahreshauptversammlung erschienen war. Er will bei der nächsten Ratssitzung dazu eine offizielle Anfrage stellen. „1,3 Millionen Mark gibt die Stadt für den Theaterverband. Darum befremdet es mich, daß ich als einziger Ratsherr hier bin“, stellte Reis fest und fügte hinzu: „Einige Leute im Stadtrat scheinen sich nicht im Klaren darüber zu sein, was Quedlinburg und die Region ohne das Theater wären“.

Stadtrat falsch informiert

Dieses Thema griffen auch Gero Hammer, Intendant des Nordharzer Städtebundtheaters, und Roland Hinkel, Verwaltungsdirektor des Städtebundtheaters, auf. Sie gingen vor allem auf die Äußerungen von PDS-Ratsherr Detlef Tichatschke auf der jüngsten Haushaltsdebatte der Stadt ein. Tichatschke hatte dort behauptet, daß Quedlinburg mehr für den Theaterverband zahle als Halberstadt (die MZ berichtete). „Das ist ganz einfach falsch. Und wenn falsche Informationen in die Öffentlichkeit gelangen, muß ihnen energisch entgegengetreten werden“, meinte Hammer. Er forderte, mit der Diskussion um die freiwillige Finanzierung der Kultur aufzuhören und die Kulturfinanzierung



Der Musik- und Theaterverein Quedlinburg bilanzierte die Arbeit der zurückliegenden zwei Jahre und wählte einen neuen Vorstand.

statt dessen als eine notwendige freiwillige Aufgabe zu betrachten. „Angesichts der zwölf Millionen Mark, die der Stadt Quedlinburg für einen ausgeglichenen Haushalt fehlen, sind 1,3 Millionen sehr viel. Aber ein Drei-Sparten-Theater für 1,3 Millionen zu haben, ist fast lächerlich zu nennen“, meinte Hammer. Hinkel teilte diese Auffassung. Er verwies auch auf den Umstand, daß durch den Theaterverband die Kosten für die einzelnen Träger geringer werden. Halberstadt habe beispielsweise für sein Musiktheater im Jahre 1991 sechs Millionen Mark aufbringen müssen. Heute werden von Halberstadt 2,5 Millionen für ein Drei-Sparten-Theater gezahlt. Wenn jedoch einer der fünf Rechtsträger aus dem Verbund ausscheiden

würde, sei das zugleich das Ende für das Theater.

Kein Vereinszusammenschluß

Diskutiert wurde auch über den Vorschlag, die Theatervereine Quedlinburg und Halberstadt zu einem zusammenzuführen. Dieser Zusammenschluß wurde jedoch abgelehnt. Wichtiger sei es, hieß es als Begründung, getrennt zu marschieren und vereint zu schlagen, schließlich werde die Politik direkt vor Ort gemacht. Auf einen späteren Zeitpunkt vertagten die Vereinsmitglieder die Diskussion um einen Namen für das wiederentstehende Haus am Marschlinger Hof. Gedacht wird u.a. daran, es nach Ulrich Velten, dem Begründer des Quedlinburger Theaters, zu benennen.